

Orchideenwanderung zur Tonion, Steiermark

Brigitta & Markus Sabor, Breitenfurt, NÖ

Seit über 25 Jahren Interesse an heimischen Orchideen mit Exkursionen an zahlreiche Standorte. Seit vielen Jahren auch Halter von tropischen Orchideen in kleinem Rahmen im warmen Wintergarten und Cypripedien im Freilandgarten. Kontakt: markus.sabor@aon.at



Gipfel – Tonionhütte, Blick Mariazell, Gemeindealpe und Ötscher

Die Tonion ist ein beliebter Berggipfel mit 1699 m Seehöhe in den Mürzsteger Alpen, Gemeinde Mariazell, Bezirk Bruck-Mürzzuschlag in der Steiermark. Der nächste größere Ort ist Gußwerk, der bekannte Wallfahrtsort Mariazell ist rund 10 Kilometer entfernt. Die Herkunft des Bergnamens ist nicht geklärt. Bezüglich des Geschlechts des Bergnamens entscheidet sich der Großteil der Wanderliteratur für die weibliche Form, die wir hiermit auch verwenden.

Die Tonion ist für ihren Blumenreichtum bekannt,

bei Höhlenforschern aber auch für ihre zahlreichen Höhlen. Vom Gipfel gibt es einen prächtigen, uneingeschränkten Fernblick in alle Richtungen.

Schon am 31. Juli 2004 wurde eine Wanderung von uns zur Tonion und in weiterer Folge eine Rundtour über die Herrenbodenalm durchgeführt. Der Orchideenreichtum hat damals überrascht, unsere Aufzeichnungen vom Jahr 2004 haben 9 Orchideenarten enthalten. Wir haben daher am 28. Juni 2019 eine neuerliche Wanderung in dieses Gebiet unternommen, einerseits, um die damals beobachteten



1



2



3



4

Arten wiederzufinden und auch, um im Gipfelbereich nach Kohlröschen zu suchen. Im Jahr 2019 erfolgte der Aufstieg zum Gipfel und dann auf demselben Weg retour, weil aufgrund einer Straßensperre mit großräumiger Umleitung bei der Anfahrt leider viel Zeit verloren wurde.

Bei der Häusergruppe Fallenstein zweigt beim Gasthof Eder eine Straße ab. Kurz danach besteht die Möglichkeit, auf einer Schotterstraße bis in Höhe Lechnerbauer oder über den Falbersbachgraben Richtung Schöneben zu fahren, um dann von der anderen Seite über die Herrenbodenalm zum Gipfel zu gelangen. Diese Straße ist aber zeitweise mit einem Fahrverbot gesperrt.

Wir starteten im Juni 2019 kurz vor 10 Uhr bei herrlichem Wetter im Bereich des Lechnerbauern. Zunächst geht es auf breiten Forstwegen, aber immer stetig bergauf. Schon entlang der Forststraße können auf den Böschungen zahlreiche Orchideen entdeckt werden. Gleich am Beginn waren zahlreiche Fuchsfingerwurz (*Dactylorhiza fuchsii*), sozusagen als Begrüßungskomitee, in schönster Vollblüte.

Nach einiger Zeit entdeckten wir zunächst eine, bei genauerer Suche an der Wegböschung schlussendlich eine größere Anzahl an Pyramidenorchis (*Anacamptis pyramidalis*).

Immer wieder sind auch Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) und das Groß-Zweiblatt (*Neottia ovata*) zu sehen. Auch das Schmalblatt-Waldvögelein (*Cephalanthera longifolia*) ist immer wieder zu entdecken, diese Art war allerdings schon komplett verblüht und hatte schon Samenstände angesetzt.

Entlang des Weges blühte an einer Stelle auch eine Feuerlilie (*Lilium bulbiferum* subsp. *bulbiferum*), interessanterweise entdeckten wir dieses Exemplar

aber erst am Weg retour. Beim Aufstieg wurde es, obwohl direkt neben dem Weg, tatsächlich von uns übersehen.

In weiterer Folge führt der Weg als Wandersteig dann über einen vor einigen Jahren gerodeten steilen Hang. Hier sind massenhaft Weißwurz (*Salomonsiegel*), sowohl Wald-Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*) als auch Quirl-Weißwurz (*Polygonatum verticillatum*) – beide waren allerdings schon verblüht –, vorhanden. Inmitten dieser Massen von Salomonsiegel, in einem Bereich unterhalb des Steiges am Steilhang, wächst auch wieder eine kleinere Anzahl an Pyramidenorchis (*Anacamptis pyramidalis*). Nach 1,5 Stunden erreichten wir den sogenannten Langboden. Hier befindet sich eine kleinere, ebene Wiesenfläche, die mit Kühen beweidet wird. Nahe dem Weg sind einige kleinere Almtümpel. In den Tümpeln selbst sind Bergmolche und zahlreiche Kaulquappen zu beobachten. Aber auch eine Ringelnatter hatte sich dort eingefunden. Das Buffet ist mit den Kaulquappen für die Schlange reichlich gedeckt. In diesem Wiesenbereich waren viele Exemplare von Kugelstängel (*Traunsteinera globosa*) in Vollblüte zu entdecken, als weitere Art in einigen Bereichen große Gruppen von Fuchsfingerwurz (*Dactylorhiza fuchsii*). Als dritte dort vorkommende Art waren zahlreiche Waldhyazinthen in Vollblüte. Bei genauer Betrachtung der Einzelblüten war bei diesen Pflanzen, ähnlich wie bei den Populationen am Sonnleitstein in NÖ (OK 3/19), ein abweichender Antherenabstand gegenüber der Weiß-Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*) erkennbar. Die Blütenstände waren auch lockerblütig. Bei der neu beschriebenen Müller-Waldhyazinthe (*Platanthera muelleri*) ist der Abstand der Antheren nun mit mindestens so weit oder weiter als die Breite eines Antherenfachs beschrieben. Unsere Bilder vom Langboden decken sich sehr gut mit den von Baum (2017) veröffentlichten Bildern, daher wird angenommen, dass die von uns beobachteten Waldhyazinthen mit der neuen Art übereinstimmen.

Durch Betrachten und Fotografieren in diesem wunderschönen Biotop ging viel Zeit verloren, und nachdem der Weg noch weit war, musste

Bilder vom Weg Lechner – Langboden

1. *Anacamptis pyramidalis*, Kamm-Hundswurz – Pyramidenorchis
2. *Neottia ovata*, Groß-Zweiblatt
3. *Gymnadenia conopsea*, Mücken-Händelwurz
4. *Dactylorhiza fuchsii*, Fuchsfingerwurz



schlussendlich aufgebrochen werden. Es geht dann wieder auf einer Forststraße weiter, und nach knapp 20 Minuten erreicht man die Tonionhütte. Nachdem Wochentag war, war die Hütte leider geschlossen. Von der Hütte geht es dann auf einem Wanderweg wieder relativ steil bergauf Richtung Gipfel, am Anfang noch im Waldbereich, später dann oberhalb der Baumgrenze im offenen Gelände.

Gleich nach der Hütte, in den Wiesen neben dem Wandersteig, präsentierten sich viele Exemplare von Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) und vom Kugelstängel (*Traunsteinera globosa*) in Vollblüte.

Im Waldbereich, direkt neben dem Weg, entdeckten wir eine kleine Gruppe von Korallenwurz (*Corallorhiza trifida*) in schönster Blüte. Eine kurze Suche im angrenzenden Fichtenwald nach weiteren Exemplaren war vergeblich. Diese 4 Exemplare, die hier nahezu am Weg wachsen, sind offenbar in der näheren Umgebung die einzigen Exemplare. Der Steig führt dann oberhalb der Baumgrenze durch artenreiche Almwiesen. Beim Zurückblicken Richtung Ausgangspunkt lässt sich schon der wunderschöne Fernblick im Gipfelbereich erahnen. Der eindrucksvolle Ötscher dominiert den Blick ins Land.

Bei genauerer Suche in den kurzrasigen Almwiesen sind zahlreiche Hohlzungen (*Dactylorhiza viridis*) zu entdecken. Aufgrund der Kleinheit und der Färbung ist diese Orchideenart nur durch genaues Absuchen der Wiese zu sehen. Es ist wieder sowohl die grüne als auch die rötliche Farbgebung zu finden. An weiteren Alpenblumen sind zahlreiche Ostalpen-Nelken (*Dianthus alpinus*), Silberwurz (*Dryas octopetala*), Kalk-Glocken-Enzian (*Gentiana clusii*) und viele andere Arten vorhanden, die in voller Blüte standen. An schattigen Stellen blühte sogar noch der Frühlings-Enzian (*Gentiana verna*). Auf einer Seehöhe von 1630 m blühte auch ein einsames Exemplar vom Schmalblatt-Waldvögelein (*Cephalanthera longifolia*). Auch Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) waren dazwischen immer wieder vorhanden. Interessant ist ein Hangbereich, der von zahlreichen Weißzüngel (Weiße Höswurz) – *Pseudorchis albida* – besiedelt wird. Bei dieser Art werden seit 2000 zwei Subspezies unterschieden: subsp. *albida*

Langboden

- 5. *Traunsteinera globosa*, Kugelstängel
- 6. *Platanthera muelleri*, Müller-Waldhyazinthe



und subsp. *tricuspis*. Die Unterscheidungsmerkmale in der österreichischen Literatur wären wie folgt: subsp. *albida*: Pflanzenhöhe 10–40 (60) cm, mit 30–100 Blüten, kalkmeidend; subsp. *tricuspis*: Pflanzenhöhe 5–17 cm, 20–30 Blüten, kalkliebend.

Die Exemplare auf der Tonion erreichen Höhen bis 40 cm und haben über 50 Einzelblüten. Diese Merkmale wären eigentlich für die kalkmeidende subsp. *albida* angeführt. Nachdem der ganze Berg ein Kalkstock ist und in der Wiese selbst auch zahlreiche Kalkfelsblöcke, zum Teil direkt neben den Höswurz-Pflanzen, liegen, ist der derzeitige Unterscheidungsschlüssel zumindest bei der Bodenbeschaffenheit nicht wirklich schlüssig. Ähnliche Beobachtungen in Kalkgebieten, die nicht mit den Bestimmungsmerkmalen zusammenpassen, konnten in den letzten Jahren immer wieder getätigt werden.

Daher auch hier nur Weißzüngel (Weiße Höswurz) – *Pseudorchis albida* ohne Subspezies. Prächtige Pflanzen sind es auf jeden Fall, und wenn dann noch auf kleinem Raum gleich so viele Exemplare vorkommen, freut sich der Blumenfreund noch viel mehr. Kurz vor dem Gipfel erreicht man noch eine weitere kleine Hochfläche auf ca. 1650 Meter Seehöhe. Auch hier gibt es einen größeren Almtümpel mit zahlreichen Molchen, und wieder entdeckten wir eine jagende Ringelnatter. Ein Schwalbenschwanzschmetterling flog an diesem Tag eifrig die zahlreichen Blüten an. An Orchideen waren in diesem Bereich aber nur einige Exemplare von Weiß-Waldhyazinthen (*Platanthera bifolia*) zu sehen, die aber gerade erst zu blühen begonnen hatten. Am Wiesenhang beim letzten Aufstieg zum Gipfelkreuz konnte dann endlich das erste Exemplar vom Zweifarben-Kohlröschen (*Nigritella bicolor*) gefunden werden. Trotz einiger Suche war in diesem Bereich nur ein weiteres Exemplar zu finden. Zumindest war nun klar, dass der Tag als Blühtermin passte. Wir hofften uns im Gipfelbereich noch einige weitere Exemplare, sonst wären der Aufwand und die Plagerei schon sehr groß gewesen für nur 2 Stück.

Tonionhütte – Gipfel

- 7. *Dactylorhiza viridis*, Hohlzunge
- 8. *Corallorhiza trifida*, Korallenwurz





9

Nach weiteren 1,5 Stunden (von der Tonionhütte aus) war der Gipfel mit seinen 1699 Metern Höhe erreicht. Von hier gibt es einen wunderschönen Ausblick in alle Himmelsrichtungen. Der hellblaue Himmel an diesem Tag verstärkte dieses prächtige Panorama. Beginnend mit der in voller Länge vor einem liegenden Veitsch schweift der Blick weiter zur Hochschwabgruppe, dann die von uns schon mehrmals besuchten Zellerhütte (OK 1/2017), Dürnstein, Gemeindealpe, Ötscher, im Tal Mariazell mit der Basilika. Der Rundblick endet mit Göller und Gippel. Aber der Gipfel mit seinem Rundblick war ja nicht der einzige Grund für diese anstrengende Tour. Wir wollten den Gipfelbereich auf Kohlröschen absuchen. Zunächst waren nur massenhaft verblühte Exemplare von Petergstamm (*Primula auricula*) zu sehen. Doch schon nach kurzer Zeit waren die ersten Exemplare von Zweifarben-Kohlröschen (*Nigritella bicolor*) gefunden. Bei genauerer Suche im steilen Südhang konnten immer mehr Flächen gefunden werden, wo diese Orchidee in zum Teil größerer Anzahl wächst, dazwischen immer wieder Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*). Hybriden zwischen diesen beiden Arten sind möglich, konnten hier aber nicht gefunden werden. Vielleicht sind auf diesem Gipfel zu selten Orchideenfreunde unterwegs, die vielleicht gerne bei der Bestäubung nachhelfen? Auch andere Nigritellenarten konnten von uns leider nicht gefunden werden. An weiteren Orchideen konnte nur noch 1 Exemplar vom Kugelständel (*Traunsteinera globosa*) entdeckt werden. Nach einer Stunde Aufenthalt im Gipfelbereich mit Gegendgenießen und Orchideenfotografieren, und natürlich bei den Kohlröschen auch wieder mit mehrmaligem Beschnuppern, um den Vanilleduft mitzunehmen zu können, war schon der Abstieg notwendig. Nach einer Stunde war die Tonionhütte wieder erreicht, nach weiteren 1,5 Stunden waren wir schon beim

Gipfelbereich

- 9. *Nigritella bicolor*,
Zweifarben-Kohlröschen
- 10. *Pseudorchis albida*,
Weißzüngel-Höswurz



10



11. Gipfelbereich – Blick zur Veitsch

geparkten Auto. Bergab und ohne zahllose Fotopausen ist der Weg also gar nicht so lang. Im Jahr 2004 wurde von uns die Tour vom Gipfel zur Herrenbodenalm weitergeführt. Aus Zeitgründen war im Jahr 2019 diese Abstiegsvariante nicht möglich. Im Jahr 2004 konnte im Bereich einer Nassstelle auf der Herrenbodenalm die Breitblatt-Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*) in größerer Anzahl beobachtet werden. Von der Alm erfolgte damals der anschließende Abstieg ins Tal nach Schöneben. Danach war noch ein Marsch auf einer Sandstraße von ca. 1 Stunde notwendig, um wieder zum Auto zu kommen. In Summe müssen bis zur Tonionhütte rund 580 Höhenmeter und von dort zum Gipfel weitere 270 Höhenmeter bewältigt werden. Aufgrund dieser Höhenmeter und der Länge allgemein muss diese Wanderung als Bergtour eingestuft werden. Entsprechende Erfahrung und Kondition ist erforderlich. Gleich am Beginn der Wanderung, im Bereich Lechnerbauer, steht ein Wegweiser mit einer Wegzeit von 2,5 Stunden. Um diese Zeit zu schaffen, muss man wohl einerseits ein sehr sportlicher Gehen sein, vor allem darf man bei dieser Zeit keine

Fotostopps durchführen. Am Weg liegt als Einkehrpunkt zwar die Tonionhütte, allerdings ist die Hütte im Normalfall nur an den Wochenenden bewirtschaftet. Vor einer Tour unbedingt daher Klärung der genauen Öffnungszeiten oder man ist als Selbstversorger unterwegs. Nachdem neben dem Weg einige Schachthöhlen und Dolinen liegen, ist entsprechende Vorsicht vor allem am Plateau, ganz besonders bei schlechter Sicht, angebracht. Eine gute und aktuelle Karte ist erforderlich, vor allem, um bei den zahlreichen Forststraßen nicht falsch abzubiegen.

Um die hier beschriebenen Pflanzenfunde auch für die Kartierung der Flora Österreichs (ein Teilprojekt der Kartierung der Flora Mitteleuropas) verwendbar zu machen, ist der zutreffende Quadrant nachfolgend angeführt.

Zum Zweck der Kartierung ist ganz Österreich mit einem Raster von gleichgroßen Quadranten überzogen, dadurch lässt sich jeder Fundort genau definieren. Dieses Rasternetz ist dann auch die Grundlage für allfällige Verbreitungskarten. Alle hier beschriebenen Orchideenfunde sind im Kartierungsquadrant 8258/3 angesiedelt.



12. *Gentiana clusii*, Kalk-Glocken-Enzian

Insgesamt konnten 12 Orchideenarten bei unserer Wanderung im Jahr 2019 gefunden werden. Im Jahr 2004 konnten weitere 3 Arten beobachtet werden. Einerseits die schon erwähnte Breitblatt-Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*) auf der Herrenbodenalm, zusätzlich beim Aufstieg vom Lechnerbauer Richtung Gipfel die Rot-Ständelwurz (*Epipactis atrorubens*) und beim Weg vom Gipfel zum Hochschnäbelförl die Grünlich-Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*).

Aufgrund der Höhendifferenz bei dieser Wanderung sind einige Arten, die im Tal schon verblüht sind, weiter oben am Berg zur selben Zeit gerade noch in Vollblüte.

Was an diesem Standort bei den beiden, durch viele Jahre getrennten Touren auffällt, ist die offensichtlich massive Verschiebung des Blütezeitpunktes der Orchideen nach vor. Ohne die genaue Wetterlage des Jahres 2004 noch zu kennen, ist auffällig, dass damals am 31. 7. 2004 am Wegstück Lechnerbauer–Tonionhütte sehr viele Orchideen blühend beobachtet werden konnten, die auch bei der Tour am 28. 6. 2019 auf diesem Wegstück in Vollblüte waren. Das Jahr 2019 war aber gerade im Winter in dieser Gegend durch massive Schneefälle geprägt. Zusätzlich war dann im Mai eine längerfristige Schlechtwetterperiode mit sehr tiefen Temperaturen und weiteren Schneefällen in höheren Lagen. Trotzdem war der Hauptblütezeitpunkt im Jahr 2019 rund einen Monat vor dem des Jahres 2004



13. *Dianthus alpinus*, Ostalpen-Nelke

gelegen. Auch für diesen Bericht gilt wieder, dass er vermutlich keine komplette Auflistung der Orchideenflora in diesem Gebiet darstellt, sondern nur eine Zusammenstellung von zwei Begehungen. Vor allem im Frühling sind vermutlich noch weitere Artnachweise zu erwarten, aber auch ein Besuch im späteren Sommer könnte z. B. noch den Nachweis vom Zwergständel (*Chamorchis alpina*) erbringen – zumindest würden die Biotope im Gipfelbereich dafür sprechen – und im Waldbereich eventuell noch eine andere Ständelwurzart.

Literatur:

- Griebel N., 2013: Die Orchideen Österreichs. Mit 72 Orchideenwanderungen – Linz: Freya
- Sabor B. & M., 2017: Orchideenwanderung Zellerhütte, Mariazell, Stmk, Orchideenkurier 1/17
- Sabor B. & M., 2019: Orchideenwanderung am Sonnleitstein, NÖ, Orchideenkurier 3/19
- KLEIN E., 2000: *Pseudorchis albida* subsp. *tricuspis* (BECK) KLEIN stat. nov., eine weitgehend übersehene, calcicole, alpinisch-boreale Sippe (Orchidaceae-Orchideae). – *Phyton* (Horn) 40(1): 141–159
- BAUM, A. & H., 2017: *Platanthera muelleri* – eine dritte Art in der *Platanthera-bifolia/chlorantha*-Gruppe in Mitteleuropa, *Journal Europäischer Orchideen*, 49 (1): 133–152